

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der  
Fontane-Grundschule  
in Beeskow**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



<b>Schulbesuch</b>	22. – 24.10.2013
<b>Schulträger Staatliches Schulamt</b>	Stadt Beeskow Frankfurt (Oder)



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

### 2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

#### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Schule unter [www.fontane-grundschule-beeskow.de](http://www.fontane-grundschule-beeskow.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

#### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Schule repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	59	54	92
Eltern	112	68	61
Lehrkräfte	9	9	100

#### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

#### Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	21
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	12/12
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	10

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
11	0	10

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	4	5	7	4	0	0

## 2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Fontane-Grundschule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)<sup>4</sup> landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

<sup>4</sup> Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

### 3 Ausgangsposition der Schule

Die Fontane-Grundschule befindet sich in einem Altneubaugebiet in ruhiger Lage und ist eine von zwei Grundschulen in Trägerschaft der Stadt Beeskow. Der zum Schuljahr 2005/2006 begonnene offene Ganztagsbetrieb wurde im Schuljahr 2011/2012 für weitere Jahre bestätigt. Seit dem Schuljahr 2008/2009 wird der Anfangsunterricht als flexible Schuleingangsphase (FLEX) organisiert. Die schulübergreifende Sprachförderklasse bietet eine spezielle sprachheilpädagogische Betreuung für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 und 2. Die Schülerinnen und Schüler der jahrgangsübergreifenden Klasse 4/5 der ehemaligen Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ „Käthe Agerth“ Beeskow werden seit dem Schuljahr 2013/2014 an der Fontane-Grundschule unterrichtet. Des Weiteren ist die Jahrgangsstufe 6 der aufgelösten Förderschule, die an der Albert-Schweitzer-Oberschule unterrichtet wird, der Fontane-Grundschule verwaltungstechnisch angegliedert.

Die Schule beteiligt sich am Landesprojekt „Klasse: Musik für Brandenburg“.<sup>5</sup> Mit dieser Initiative wird die Grundlage geschaffen, jedem Kind unabhängig von seiner sozialen Herkunft den Zugang zu musikalischer Bildung zu ermöglichen. An der Fontane-Grundschule wird dies u. a. durch den in den Musikunterricht der FLEX-Klassen integrierten Flötenunterricht sowie den in den Jahrgangsstufen 3, 4 und 5 durchgeführten Gitarrenunterricht für die Schülerinnen und Schüler umgesetzt.

Das sanierte Gebäude mit seiner ansprechenden Farbgestaltung vermittelt einen gepflegten Gesamteindruck. Der Schulträger gibt den Zustand des Gebäudes als „gut“ und den Sanierungsbedarf als „gering“ an. Er investierte in den letzten Schuljahren kontinuierlich in Sanierungs- und Werterhaltungsmaßnahmen. Dazu gehörten u. a. die Neugestaltung des Schulhofes, der Außenanlagen einschließlich eines Minifußballfeldes und die Verbesserung der sportlichen Betätigungsmöglichkeiten durch die Schaffung einer Sportanlage. Das weitläufige Schulgelände mit Schulhofbereich, Spiel- und Sportflächen sowie angrenzendem Schulgarten bietet ausreichend Bewegungs- und Spielmöglichkeiten in den Pausen und im Nachmittagsbereich. Ergänzt wird der Schulstandort durch die angrenzende Einfeldsporthalle, die auch von anderen Schulen sowie Vereinen genutzt wird.

Der Schulträger<sup>6</sup> erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und vertrauensvoll angesehen. Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Der Schulbezirk umfasst die Stadt Beeskow sowie die Ortsteile Ragow-Maerz, Oegeln, Krügersdorf, Schneeberg, Kohlsdorf und Reudnitz. Er ist deckungsgleich mit dem Schulbezirk der Grundschule an der Stadtmauer. Eine Konkurrenzsituation ist zu dieser in der Nähe liegenden Grundschule gegeben, wird aber durch die Zusammenarbeit u. a. im Bereich „Klasse Musik“ oder durch die gemeinsame polnische Partnerschule eher als positiv beschrieben.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 144 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl bewegt sich in den letzten drei Jahren auf einem annähernd gleichen Niveau. Die Schule ist in den Jahrgangsstufen 3 bis 6 einzügig, zuzüglich der jahrgangsübergreifenden Klasse 4/5, organisiert. Die Jahrgangsstufen 1 und 2 lernen in den beiden FLEX - Klassen und in der Sprachförderklasse. Die Klassenfrequenz beläuft sich in den Regeljahrgangsstufen zwischen 15 und 23 Schülerinnen und Schüler. Durch die Übernahme der Jahrgangsstufen 4/5 und 6 von der im Juli 2013 geschlossenen Förderschule mit insgesamt 16 Schülerinnen und Schülern und durch die Sprachförderklasse mit 13 Schülerinnen und Schülern liegt der Anteil von Schülerinnen und Schülern mit

---

<sup>5</sup> Das Angebot „Klasse: Musik für Brandenburg“ wird in Kooperation mit der Universität Potsdam und dem Bildungsministerium des Landes Brandenburg durchgeführt. Durch den Verband der Musik- und Kunstschulen Brandenburg e. V. werden personelle Unterstützung gewährleistet und instrumentale Klassensätze angeschafft, die den Schülerinnen und Schülern kostenfrei zur Verfügung stehen.

<sup>6</sup> Schulträgerauskunft vom 19.09.2013.

sonderpädagogischem Förderbedarf an der Fontane-Grundschule weit über dem Landesdurchschnitt.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten zwölf Stammlehrkräfte an der Schule. Zur Betreuung der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf stehen der Schule drei Sonderpädagoginnen bzw. -pädagogen zur Verfügung, die insgesamt mit einem Umfang von 73 Lehrerwochenstunden an der Schule tätig sind. Eine weitere Sonderpädagogin arbeitet mit vollem Stundenumfang in der Förderklasse der Jahrgangsstufe 6 am Standort der Oberschule. Vier Lehrkräfte von anderen Schulen unterstützen gegenwärtig stundenweise die Lehrkräfte an der Schule. Die Zusammensetzung des Kollegiums veränderte sich seit dem Schuljahr 2011/2012. Es verließen drei Lehrkräfte die Schule, insgesamt drei neue Lehrkräfte kamen an die Schule. Frau Genzel leitet die Schule seit 1991. Sie wird seit dem Schuljahr 2013/2014 durch Frau Büttner als zurzeit noch kommissarische stellvertretende Schulleiterin unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

## 4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

### 4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
<b>verbale Wertung</b>					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
<b>verbale Wertung</b>					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
<b>verbale Wertung</b>					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne			2		4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
2			2		4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
			2		4.5 Medienkompetenz
	<b>UB</b>	<b>FB</b>			
5. Klassenführung	2,6	3,0			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,6				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,0	3,7			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,0				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,1	3,3			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,8	3,2			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,3	2,7			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
2	1,7				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,1	3,2			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,0	3,7			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,1	3,5			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,6	3,5			7.3 Klare Lernziele
	3,0	2,8			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,0				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	2,9				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	2,9	3,0			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,0	3,5			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	2,6	3,5			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,3	3,4			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,8	3,3			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,2				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,5	3,6			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	1,8	3,6			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
3		2			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
			3			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstützg., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3				17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
			2			18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>						
19. Evaluation				1		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2		3				19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2			19.4 Feedbackkultur in der Schule
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

## 4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2013&schulnr=102106&cHash=b92d2a4bc48c9837170e91b78a769f21>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Fontane-Grundschule dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern zeigen sich zufrieden mit der Fontane-Grundschule. Gründe für die Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler sind neben den freundlichen Lehrkräften und dem großen erneuerten Schulhof, auch die Angebote in den Arbeitsgemeinschaften. Kritisch äußerten sie sich zum Verhalten von einigen Mitschülerinnen und -schülern sowohl im Unterricht als auch in den Pausen. Sie bemängelten des Weiteren, dass es zu wenige Toiletten gibt und sie häufig länger anstehen müssen und dadurch kaum noch Zeit für die benötigte Erholung in den Pausen bleibt. Die Schülerinnen und Schüler wünschten sich zudem die bessere Nutzung der vorhandenen Gegebenheiten wie PC-Raum, Schulküche und Schulgarten. Die Eltern schätzen an der Schule, dass neben der Entwicklung der sozialen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler auch auf die Wertevermittlung geachtet wird. Anerkennung sprachen die Eltern den Lehrkräften für ihre große Einsatzbereitschaft zur Abdeckung des Vertretungsunterrichtes aus und bemängelten in diesem Zusammenhang die schwierige Kommunikation mit dem Staatlichen Schulamt Frankfurt (Oder) und dessen mangelnde Unterstützung. Die Lehrkräfte führen ihre hohe Zufriedenheit auf die Zusammenarbeit im Kollegium zurück, die durch fachlichen Austausch sowie die Absicherung eines schnellen Informationsflusses geprägt ist. Sie nehmen sich als offenes und tolerantes Team wahr, welches auf die Unterstützung der Schulleitung zählen kann und dem die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern Freude bereitet.

### 4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

#### 4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
5	38	43	0	0	14	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

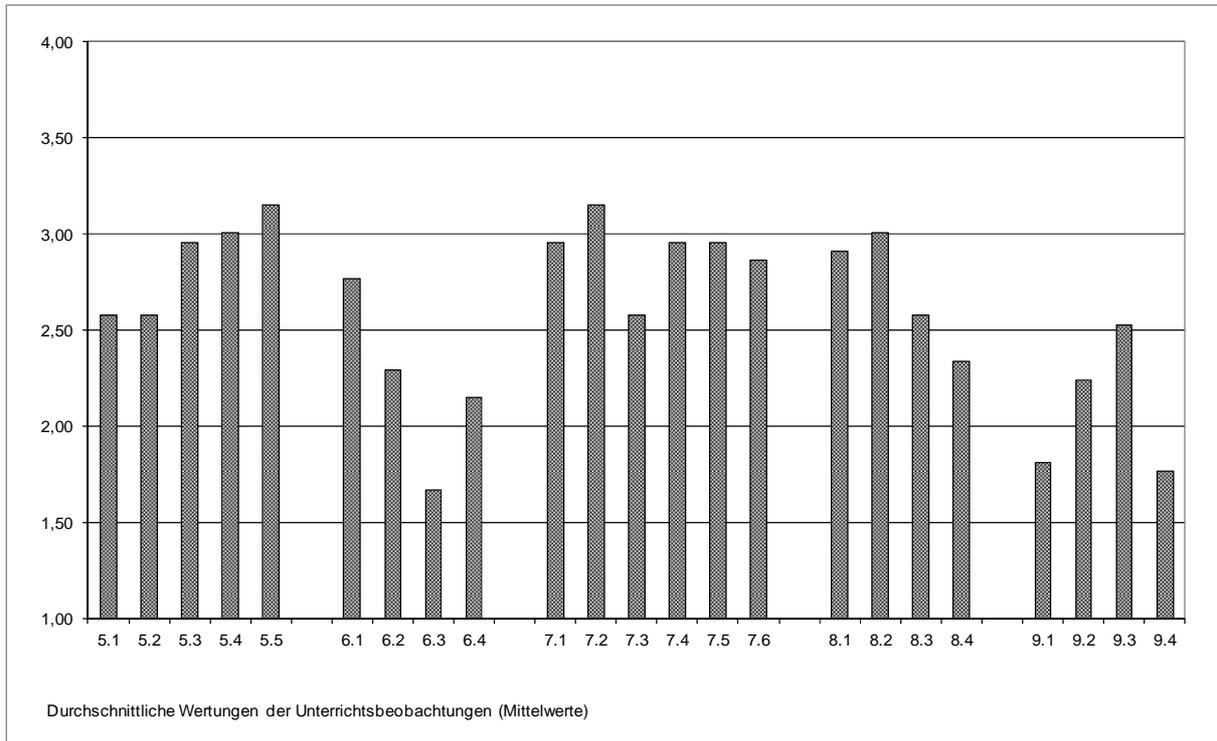
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
38	29	0	33

Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Fontane-Grundschule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>7</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



<sup>7</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (5792 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Oktober 2013).

### 4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

Für die Schülerinnen und Schüler ist die Fontane-Grundschule ein Ort, an dem sie in einer freundlichen Atmosphäre auf der Grundlage eines guten Schüler-Lehrkräfte-Verhältnisses lernen können. Das insgesamt gute Miteinander sorgte in den Klassen für ein Klima gegenseitiger Akzeptanz und für eine weitgehend produktive Arbeitshaltung seitens der Schülerinnen und Schüler. Überwiegend waren vereinbarte Regeln für den Umgang miteinander sowie den Unterricht erkennbar, deren Einhaltung von den Lehrerinnen konsequent eingefordert wurde. Selten auftretende Störungen wurden von den Lehrkräften zügig und professionell beendet. Der Umgang der Schülerinnen und Schüler miteinander war hilfs- und kooperationsbereit, sie hörten sich gegenseitig zu und ließen einander ausreden. Weniger professionell gingen die Lehrkräfte mit der effektiven Nutzung der Unterrichtszeit um. Langwierige Abschreibphasen, das Austeilen von Arbeitsmitteln und kleinschrittige Arbeitsanweisungen verhinderten einen flüssigen Unterrichtsverlauf. In einigen Sequenzen konnten Lerngruppen beobachtet werden, für die das Tempo zu schnell oder zu langsam war, sodass einige Schülerinnen und Schüler deutlich unterfordert waren und sich offensichtlich langweilten während andere nicht folgen konnten.

Die Schülerinnen und Schüler der Fontane-Grundschule hatten wenige Möglichkeiten in Eigenverantwortung tätig zu werden und ihren Lernprozess und die damit verbundenen Lerninhalte selbst zu bestimmen. Sequenzen, in denen die Schülerinnen und Schüler kreativ arbeiteten, indem sie eigene Ideen verwirklichten, Aufgaben und Lernpartner selbst wählten oder recherchierten, konnten nur ansatzweise beobachtet werden. In diesen Beobachtungen übernahmen die Lehrkräfte die Funktion eines Lernberaters, der das selbstorganisierte Lernen der Schülerinnen und Schüler anregte und Hilfsmittel anbot. In den anderen Unterrichtssequenzen bestimmte eine stringente Führung durch die Lehrkraft den Unterrichtsprozess. Diese war wenig fördernd für die Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler angelegt und strikte Arbeitsanweisungen nahmen den Schülerinnen und Schülern jeglichen Raum zur Entwicklung der Selbstständigkeit und zur Herausbildung von Kompetenzen zum selbstgesteuerten Lernen. In diesem Zusammenhang gelang es den Lehrkräften nur teilweise, die Lernenden zu einer aktiven Beteiligung am Unterricht anzuregen. Ebenso spielte die Reflexion der Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler eine untergeordnete Rolle. Meist wurden die Lernergebnisse nur genannt, ein Austausch mit Lernpartnerinnen und -partnern zu den Arbeitsergebnissen oder das Präsentieren unterschiedlicher Lösungswege vor der Lerngruppe konnte nicht beobachtet werden. Damit hatten die Schülerinnen und Schüler in diesen Stundenteilen keine Möglichkeiten, sich mit Lösungsvarianten und möglichen Fehlerquellen auseinanderzusetzen. Das Potential von Schülerfehlern wurde von den Lehrkräften nicht deutlich als weitere Lernchance genutzt.

Der Unterricht an der Schule war mehrheitlich klar strukturiert und die Lehrkräfte formulierten Arbeitsaufträge eindeutig und verständlich. Sie knüpften am Vorwissen der Schülerinnen und Schüler an, erklärten Lerninhalte und Aufgabenstellungen kind- und altersgerecht und vergewisserten sich, ob diese von den Schülerinnen und Schülern verstanden werden. Überwiegend war der Unterrichtsverlauf für alle Schülerinnen und Schüler transparent. Einige Lehrkräfte hoben Wichtiges hervor oder visualisierten Schwerpunkte. Die Lernziele waren den Schülerinnen und Schülern hingegen weniger bekannt. Die Lehrkräfte stellten kaum deutlich heraus, was, warum und wie gelernt werden soll. Zur Lernentwicklungs- und Motivationsförderung Einzelner formulierten einige Lehrkräfte positive Erwartungen im Vorfeld des Arbeitsauftrages an ihre Schülerinnen und Schüler und spornten an. Gute Leistungen oder individuelle Lernfortschritte erkannten die Lehrkräfte ansatzweise durch spontanes und authentisches Lob an. Leistungsrückmeldungen erfolgten in den meisten Fällen ohne fundierte Begründung oder bezogen sich nicht auf die individuelle Schülerleistung, sondern allgemein auf die gesamte Lerngruppe.

Reserven in der Unterrichtsgestaltung gibt es im Bereich der Binnendifferenzierung. Eine Berücksichtigung der Niveauunterschiede im Leistungsvermögen der Schülerinnen und

Schüler konnte kaum festgestellt werden. Eine geplante, schülerbezogene differenzierte Arbeit mithilfe unterschiedlicher Lernmittel und Lernwege war selten zu beobachten. Binnendifferenzierende Elemente, wie verschiedene Hilfsmittel oder Aufgabenstellungen mit unterschiedlichem Umfang oder erhöhtem bzw. reduziertem Schwierigkeitsgrad, wurden in nur wenigen Unterrichtsbeobachtungen durch die Lehrkräfte gezielt eingesetzt. Die Lehrkräfte leisteten teilweise individuelle Hilfen, die in den Lerngruppen oftmals nicht ausreichten oder sich überwiegend auf die Leistungsschwachen bezog. In mehr als der Hälfte der Unterrichtssequenzen blieb die Heterogenität der Lerngruppe vollkommen ohne Beachtung und es gab keine vorbereiteten Niveauabstufungen, die geeignet wären, dem unterschiedlichen Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler zu entsprechen.

### 4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die Überarbeitung und Aktualisierung der schuleigenen Lehrpläne stand in den letzten Schuljahren nur für einige Fächer im Fokus der Arbeit der Fachkonferenzen. So weisen die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne<sup>8</sup> überwiegend den Stand zum Zeitpunkt der Erstvisitation auf. In den Fachkonferenzprotokollen sind diesbezüglich wenige Abstimmungsprozesse und Festlegungen erkennbar. Schwerpunkt bildete die Erarbeitung eines Lesecurriculums, das die Herausbildung der Lesekompetenz in allen Fächern zum Inhalt hat. In den schuleigenen Lehrplänen sind Inhalte und Anforderungen kompetenzorientiert formuliert, berücksichtigt werden hierbei vor allem die Sach- und Methodenkompetenzen. Zu erreichende soziale und personale Kompetenzen werden mitunter benannt, jedoch nicht durchgängig mit konkreten Lerninhalten abgebildet. Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen ist nach Aussage der Lehrkräfte in die unterrichtliche Arbeit der Grundschule integriert. In einigen schuleigenen Lehrplänen wird fächerverbindendes Arbeiten durch Aufzählung der Fächer und teilweises Benennen der Themen berücksichtigt. Aushänge in den Klassenräumen zeigen Projekte, die in den Jahrgangsstufen durchgeführt werden. Absprachen dazu erfolgen hauptsächlich durch Gespräche zwischen den Lehrkräften. Verbindliche Planungen mit Ausweisung des inhaltlichen Anteils einzelner Fächer und konkrete Maßnahmen zu deren Umsetzung fehlen. Im schuleigenen Lehrplan Sachunterricht sind Schwerpunkte zur Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler für die Jahrgangsstufen 1 bis 4 festgelegt. Darüber hinaus gibt es wenige Hinweise zur Einbindung traditioneller und moderner Medien in den Unterricht, die in den schuleigenen Lehrplänen nur punktuell und ohne konkrete Zielstellungen benannt sind. Für die Jahrgangsstufen 5 und 6 fehlen verbindliche Aussagen. Verantwortlichkeiten und terminliche Vorgaben sind nicht verabredet und so liegt es im Ermessen der einzelnen Lehrkräfte ob, wann und in welchem Umfang die Schülerinnen und Schüler am Computer arbeiten und welche Kenntnisse vermittelt werden.

Im Schulprogramm sind allgemeine Verabredungen zur Förderung an der Schule festgeschrieben. Neben der Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im gemeinsamen Unterricht bzw. in Einzel- und Kleingruppenunterricht durch die sonderpädagogischen Lehrkräfte erhalten die Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen Förderung. Darüber hinaus erhält jede Klasse wöchentlich eine Stunde Förderunterricht. Die Teilnahme am Kleingruppenunterricht in den Fächern Deutsch und Mathematik ist ganzjährig oder punktuell möglich. Weitere Aussagen sind zur Förderung von sprachauffälligen Schülerinnen und Schülern sowie zur Förderung von Begabungen im leistungs- und neigungsdifferenzierten Unterricht getroffen. Um den Ansprüchen der individuellen Förderung gerecht werden zu können, haben alle Lehrerinnen der Grundschule Qualifizierungen auf dem Gebiet der Förderdiagnostischen Lernbeobachtung absolviert. Darüber hinaus sind an der Schule vier Lehrkräfte mit sonderpädagogischer Ausbildung tätig. Zwei weitere Lehrkräfte verfügen über eine Qualifizierung für den Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben und eine Lehrerin hat sich im Bereich der Rechenschwäche fortgebildet. Die Förderung der

---

<sup>8</sup> Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik, Politische Bildung.

Schülerinnen und Schüler erfolgt auch durch Anregung zur Teilnahme an Wettbewerben sowie durch zahlreiche Arbeitsgemeinschaften in kreativen und anderen Bereichen. Des Weiteren können sie an der Hausaufgabenbetreuung mit fachlicher Förderung teilnehmen. Besonders gefordert werden einzelne Schülerinnen und Schüler durch die Teilnahme an der Begabtenförderung im Rahmen der Arbeitsgemeinschaften Naturwissenschaften und Mathematik des Rouanet-Gymnasiums in Beeskow.

Die Erstellung der individuellen Lernpläne der Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 1 bis 5 erfolgt nach der Bearbeitung und Auswertung der individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) unter Nutzung der Materialien des LISUM<sup>9</sup>. Der Bearbeitungsstand der Hefte zeigt sich unterschiedlich von umfangreich mit pädagogischen Angeboten bis kaum genutzt. Einige Lehrkräfte erstellen Lernpläne mit dem Ziel des Erreichens der nächsthöheren Kompetenzstufe unterlegt mit Strategien, Maßnahmen und Erfolgskriterien der Förderung. Andere benutzen einen mehrseitigen Lernplan im Ankreuzverfahren. Während z. B. für einige Jahrgangsstufen Übersichtsbögen der Lehrkräfte oder Elterngesprächsprotokolle vorlagen, wurde in anderen Jahrgangsstufen die Elternbeteiligung nicht ausreichend dokumentiert. Gleiches gilt für die Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf. In diesen sind die Förderziele ausgewiesen sowie der Verlauf der Förderung beschrieben. Die pflichtige halbjährliche Fortschreibung war nicht ersichtlich, teilweise waren die Förderpläne ohne Datierung, Evaluationsmaßnahmen fehlten. Eine Beschlussfassung zu Grundsätzen der Beobachtung der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler und die hiermit verbundene Umsetzung der rechtlichen Vorgaben sind an der Grundschule durch die Konferenz der Lehrkräfte nicht erfolgt. Damit ist der Anspruch an die systematische Dokumentation der Lernentwicklung des einzelnen Kindes nicht erfüllt. Ansätze wurden in der Konferenz der Lehrkräfte durch eine Abstimmung zur Gliederung für die Anlage der Lernentwicklungsportfolios geschaffen. Diese werden jedoch eher als Sammelmappen geführt und enthalten u. a. verschiedene Schülerarbeiten und Ergebnisse schriftlicher Leistungsermittlungen sowie die ILeA-Materialien. Fremd- und Selbsteinschätzungsbögen bilden die Ausnahme.

Informationen zu Zielen des Unterrichts, zu Grundsätzen der Förderung der Schülerinnen und Schüler sowie zur Leistungsbewertung erhalten die Eltern in der Regel in den ersten Elternversammlungen zu Schuljahresbeginn. Die Schülerinnen und Schüler werden ebenfalls am Schuljahresanfang bzw. zu Beginn eines neuen Themenfeldes in den meisten Fächern über geplante Unterrichtsinhalte und Projektvorhaben informiert. Über den Umgang mit Hausaufgaben sind an der Schule Vereinbarungen getroffen und werden einheitlich umgesetzt. Die Schülerinnen und Schüler werden bei der Anfertigung von Hausaufgaben im Rahmen der Ganztagsbetreuung durch den Hort oder durch Lehrkräfte unterstützt.

Grundsätze der Leistungsbewertung festzulegen, ist ein wesentlicher Teil der Arbeit der Fachkonferenzen an der Schule. Die Protokolle der Fachkonferenzen weisen umfassende Grundsätze für die schriftliche und mündliche Leistungsermittlung und Leistungsbewertung aus. Diese sind durch fachspezifische Konkretisierungen unterlegt. Beispielgebend sind hier u. a. die zahlreichen Festlegungen der Fachkonferenz Deutsch für die Benotung von Leseleistungen und Gedichten sowie für Aufsätze genannt. Mit Kriterien unteretzte Handreichungen für die Schülerinnen und Schüler ergänzen teilweise die Festlegungen. Des Weiteren liegen Vereinbarungen zur kriteriengestützten Bewertung für Unterrichtsaktivitäten, Präsentationen, Herstellen von Produkten oder Rollenspiele und Gruppenarbeit im Methodenkatalog für die gesellschaftswissenschaftlichen und naturwissenschaftlichen Fächer vor. Diese Vereinbarungen sind an der Schule hauptsächlich fachbereichsbezogen und nur teilweise durch die Konferenz der Lehrkräfte in den gesamtschulischen Diskussionsprozessen integriert.

---

<sup>9</sup> Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

#### 4.4 Schulkultur

Das Schulleben an der Fontane-Grundschule ist durch ein förderliches Schulklima gestaltet, in dem schulische Höhepunkte, Exkursionen und Wettbewerbe einen festen Platz haben. Aktivitäten, in deren Vorbereitung und Durchführung sowohl Lehrkräfte, Kooperationspartner, interessierte Eltern als auch Schülerinnen und Schüler organisatorisch und inhaltlich eingebunden sind, prägen das Schulleben. Dazu zählen u. a. das Sportfest, der Fasching sowie die Teilnahme am Sponsoren- oder Altstadtlauf. Kompetenzen der Eltern werden gezielt angesprochen und für die Gestaltung des Unterrichts und außerunterrichtlicher Veranstaltungen genutzt. Eltern unterstützen bei Wandertagen, Klassenfahrten, Schulfesten und bei Projekten. Die Leitung einiger Arbeitsgemeinschaften sowie die Gestaltung des Schulhofes, einschließlich der Grünanlagen, liegen in Elternhand. Beispielgebend sind hier die Einzelinitiativen weniger Eltern bei der Neugestaltung der Homepage oder die Entwicklung eines Belohnungssystems in einigen Klassen genannt. Schülerinnen und Schüler präsentieren am „Tag der offenen Tür“ ihre Schule und stellen bei Wettbewerben oder bei Auftritten des „Kleinen Orchesters“ ihre Kompetenzen unter Beweis. Darüber hinaus sind sie als „Aufsichtshelfer“ tätig und für die Ausgabe der Spielgeräte in den Pausen verantwortlich. Durch die Schulleitung, aber auch durch die Lehrkräfte wird die Information der an Schule Beteiligten gewährleistet. Dies geschieht u. a. durch Aushänge im Schulhaus, gelegentliche Elternbriefe und die Homepage, die sich gegenwärtig in Überarbeitung befindet.

Teil der Zusammenarbeit mit Grundschulen der Region ist die Teilnahme am Projekt „Klasse Musik“ mit der Grundschule an der Stadtmauer. Traditionell richten die beiden Grundschulen auch das gemeinsame Sportfest mit der Partnerschule in Polen aus. Im FLEX-Bereich gibt es einen Erfahrungsaustausch mit der Rolf-Zuckowski-Grundschule in Tauche, Ortsteil Lindenberg. Mitglieder von Fachkonferenzen treffen sich mit Lehrkräften anderer Schulen sporadisch nach Absprache oder bei gemeinsam organisierten Fortbildungen wie bspw. im Fachbereich Biologie.

Die Zusammenarbeit der Fontane-Grundschule mit den vier kooperierenden Kindertagesstätten ist durch die Kooperationsverträge mit jährlich aktualisierter Zeitleiste geregelt. Sie beinhaltet gegenseitige Hospitationen der verantwortlichen Lehrkräfte und der Erzieherinnen, die Planung und Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen und Projekte sowie die Teilnahme an Schulveranstaltungen wie dem Fasching, dem „Tag der offenen Tür“ oder dem Sportfest. Eine Schnupperstunde „Entdeckungsreise in die Schule“ ergänzt das Kennlernangebot für die Schulanfänger. Darüber hinaus gibt es regelmäßige Arbeitstreffen und gemeinsame Fortbildungen wie z. B. zum Thema „Neue Bildungsansätze“ mit anschließendem Workshop. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5 lesen den künftigen Lernanfängern als Teil des Projektes „Book Buddy“ vor. Als Evaluationsinstrument nutzt die Schule den jährlichen Kurzbericht der koordinierenden Lehrkraft zur Verbesserung des Übergangs in die Primarstufe. Um den Wechsel der Schülerinnen und Schüler in die Sekundarstufe I vorzubereiten, nehmen die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 sowie deren Eltern an Informationsveranstaltungen sowie an den „Tagen der offenen Tür“ der weiterführenden Schulen teil. Die Schülerinnen und Schüler erhalten ebenfalls die Möglichkeit den angebotenen Schnupperunterricht zu besuchen oder sie nehmen im Rahmen der Begabtenförderung an Arbeitsgemeinschaften des Rouanet-Gymnasiums teil.

Das Schulleben wird darüber hinaus durch die Kooperationspartner im Rahmen der Ganztagsbetreuung und durch die enge Zusammenarbeit mit Vereinen und Institutionen der Region, wie z. B. die Stadtbibliothek „Kupferschmiede“ und das Kino „Schukurama“, bereichert. Diese unterstützen die Schule und ermöglichen ein Angebot an Arbeitsgemeinschaften und Projekten, sodass die Schülerinnen und Schüler sich außerhalb des Unterrichts betätigen, ausprobieren und weiter entwickeln können.

#### 4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilverkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent. Die Unterrichtszeiten sind entsprechend dem Schülertransport und dem Schülerspezialverkehr geregelt, die Schwerpunktstunden sind im Stundenplan ausgewiesen. Die an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientierten Ganztagsangebote beziehen den offenen Unterrichtsbeginn, die betreuten Hausaufgabenangebote sowie die Arbeit in den Arbeitsgemeinschaften mit ein. Die Konferenz der Lehrkräfte, die Schulkonferenz sowie der Lehrerrat sind in die Planungen einbezogen. So werden u. a. Regelungen zum Einsatz der Lehrkräfte, zu den Anrechnungsstunden oder zur Vertretung von Unterricht an der Schule verbindlich vereinbart. Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall sind konzeptionell verabredet. Die Umsetzung des Vertretungskonzepts ist schwierig, da, laut Aussage der Schulleitung, zur Vermeidung von Unterrichtsausfall mit dem Wegfall von Teilungsstunden und Kleingruppenunterricht reagiert werden musste. Anhand der Ausfallstatistik wird sichtbar, dass es der Schule durch das Engagement der Lehrkräfte gelungen ist, den ersatzlos ausgefallenen Unterricht geringfügig über dem Landesmittel zu halten. Dies ist beachtlich, da die zur Vertretung angefallenen Unterrichtsstunden, den doppelten Anteil des Landesdurchschnitts entsprachen.

#### 4.6 Professionalität der Lehrkräfte

In pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen entwickeln die Lehrkräfte ihre Kompetenzen sowohl in individuellen als auch in schulinternen Fortbildungen weiter. Absprachen und Festlegungen dazu erfolgen nach Aussage der Schulleiterin in der Konferenz der Lehrkräfte. Der im Schulprogramm enthaltene Fortbildungsplan weist in knapper Form Themen aus. Das Fortbildungskonzept hingegen ist sehr allgemein gehalten und steht kaum in Zusammenhang mit den Zielsetzungen des Schulprogramms. Die Anpassung bzw. die Aktualität sind nicht ersichtlich. Die schulinternen Fortbildungen der Lehrkräfte beziehen sich zurzeit hauptsächlich auf die Umgestaltung des Lehrprozesses unter dem Aspekt des professionellen Lehrkräftehandelns. Dabei nutzen die Lehrkräfte vielfältige externe Beratung wie Schulpsychologen zum Thema „Mobbing“, Beraterinnen und Berater des BUSS<sup>10</sup> oder Referentinnen und Referenten verschiedener Institutionen. So werden z. B. seit einem Jahr regelmäßig durch einen Verhaltenstherapeuten des Therapiezentrums Rahnsdorf Videoaufnahmen der Lehrkräfte im Unterricht erstellt und anschließend mit jeder Lehrkraft einzeln ausgewertet. Diese gesamtschulisch zur Verbesserung der Unterrichtskultur zu nutzen oder die Umsetzung kollegialer Unterrichtsbesuche als Möglichkeit, voneinander zu lernen, wurden nicht durch das Kollegium der Grundschule forciert.

Grundlage der Zusammenarbeit an der Schule bildet der Erfahrungs- und Meinungs austausch innerhalb des Kollegiums und in den Fachkonferenzen. Letztere dienen insbesondere dazu, didaktische Fragen, Methoden und Erfahrungen zu thematisieren, zu reflektieren und zu bewerten. Zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität arbeiten die Lehrkräfte des FLEX-Bereiches und der Sprachförderklasse eng in einem Kleinteam zusammen. Hier werden verschiedene Lehr- und Lernstrategien zur Gestaltung der Lernbereiche diskutiert. Die Projektgruppe Ganztags beschäftigt sich mit der Evaluation des Ganztagskonzepts und trifft sich zweimal jährlich. Einige Lehrkräfte sowie Eltern arbeiten zeitlich begrenzt zur Vorbereitung von schulischen Höhepunkten zusammen. Darüber hinaus bestehen keine Arbeitsgruppen, die sich mit aktuellen Schwerpunktaufgaben befassen oder längerfristig Verantwortung für die Schule wahrnehmen. Steuergruppen, die sich langfristig und gezielt mit Bereichen der Schulentwicklung auseinandersetzen sind an der Fontane-Grundschule nicht etabliert.

Neu an die Schule kommende Lehrkräfte werden in Gesprächen durch die Schulleiterin mit der Grundschule vertraut gemacht. Die Übergabe von Informationsmaterialien und

---

<sup>10</sup> Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

schulinternen Vordrucken bzw. Formularen unterstützen diesen Prozess. Spontane Hilfestellungen durch die Lehrkräfte tragen dazu bei, dass sich die neu an der Schule tätigen Lehrkräfte schnell wohl fühlen und Teil der bestehenden Gemeinschaft sind.

#### **4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Durch das Ergebnis der Erstvisitation rückte an der Schule die Erarbeitung von Kriterien für die mündliche Leistungsbewertung in den Mittelpunkt der Arbeit der Fachkonferenzen. Des Weiteren wurden Richtlinien für die Anfertigung und den Umgang mit Hausaufgaben erarbeitet. Ein Fragebogen zum Thema Hausaufgaben diente als Grundlage der Evaluation.

Eine systematische Feedbackkultur ist an der Schule bisher wenig entwickelt worden. Vereinzelt holen sich Lehrkräfte mündlich Rückmeldungen von den Schülerinnen und Schülern sowie Eltern zum Unterricht, zu Projekten oder schulischen Höhepunkten ein. Im Erhebungszeitraum<sup>11</sup> war die systematische Überprüfung der Unterrichtsqualität jedoch nicht Gegenstand einer schwerpunktorientierten Befragung von Schülerinnen und Schülern oder Eltern. Es existieren an der Schule keine vereinbarten Festlegungen, um die Qualität von Unterricht einzuschätzen bzw. zu überprüfen. Die Qualität der außerunterrichtlichen Angebote überprüft die Konzeptgruppe Ganztage durch mündliche und schriftliche Befragungen verschiedener Personengruppen. Diese Befragungen zu den Ganztagsangeboten werden durch auswertende Gespräche mit den Kooperationspartnern ergänzt.

An der Grundschule erfolgt eine gezielte Reflexion der Lernergebnisse. Innerhalb der Fachkonferenzen Deutsch und Mathematik werden die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler in den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 und in den zentralen Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 6 ausgewertet. Die Lehrkräfte betrachten die Resultate konstruktiv-kritisch und ziehen Schlussfolgerungen für die fachdidaktische Arbeit in den Jahrgangsstufen. Diese beinhalten u. a. die arbeitsteilige Erstellung von Materialien für binnendifferenzierende Maßnahmen, die Planungen von Wiederholungssequenzen oder die Einbeziehung von Schülerinnen und Schülern in die Planung von Festigungsphasen. Eltern erfahren eine Auswertung im Rahmen der persönlichen Gespräche oder in den einzelnen Gremien und Elternversammlungen, wo auch die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten der Schule im Verhältnis zum Landesdurchschnitt bekannt gegeben werden.

---

<sup>11</sup> Schuljahre 2010/2011 bis 2012/2013 und das aktuelle Schuljahr bis zur Visitation.